

# CO2-Abgabe

Autor(en): **Spar, René**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **70 (1995)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106282>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

**FDP**

Die CO<sub>2</sub>-Abgabe führt zu einer Verteuerung des Heizöls. Das BUWAL schreibt in «Umwelt-Materialien» Nr. 15 von einer Teuerung von Heizöl Extraleicht von 28%. Heizöl ist bei konventionellen Zentralheizungen der am meisten verbreitete Brennstoff und stellt auf den Heizkostenabrechnungen den grössten Posten dar. Die Teuerung des Brennstoffs führt daher direkt zu einer Verteuerung der Heizkosten – und damit beim allergrössten Teil von Mietern und Hauseigentümern letztlich zu höheren Wohnkosten.

Es ist fraglich, ob dieser Verteuerung ein Spareffekt gegenübersteht. Bei den Heizungen ist in den letzten Jahren sehr viel unternommen worden. Veraltete Feuerungsanlagen sind bereits modernisiert worden oder müssen aufgrund bestehender Vorschriften bald ersetzt werden. Die technischen Möglichkeiten zur Rationalisierung dürften bei den konventionellen Heizungen weitgehend ausgereizt sein. Mit dem Obligatorium der verbrauchsabhängigen Heizkostenabrechnung (VHKA) besteht bereits ein Anreiz zum zurückhaltenden Hei-

zen. Ist die VHKA ein so effektiver Anreiz, wie ihre Befürworter geltend machen, so dürfte der Komfortverzicht der Wohnungsbewohner bereits an seine Grenzen gestossen sein. Ob Mieter wegen des teureren Heizöls bereit sind, noch weiter auf Komfort zu verzichten, muss in Frage gestellt werden. Die gleichmässige Rückverteilung der CO<sub>2</sub>-Abgabe ergibt unter dem Gesichtspunkt der Motivation zum Energiesparen wenig Sinn. Motivierend wäre eine Verteilung, welche berücksichtigt, ob jemand Sparmassnahmen vorgekehrt hat oder aufgrund der Rückzahlungen vorkehren kann. Es wäre daher zu untersuchen, wo und mit welchen Mitteln bei modernen Heizanlagen spürbare Brennstoffeinsparungen erzielt werden können, und das durch die CO<sub>2</sub>-Abgabe zur Verfügung stehende Geld als Anreiz zur freiwilligen Rationalisierung oder zum Experimentieren mit neuer Technologie und alternativen Energien einzusetzen.

In der vorgeschlagenen Form entbehrt die CO<sub>2</sub>-Abgabe der behaupteten Lenkungswirkung. Zahlreiche hängige Projekte und offene Fragen machen eine zuverlässige Voraussage darüber, was in Zukunft an Steuern und Abgaben im Bereich Verkehr/Energie auf uns Schweizerinnen und Schweizer zukommen wird, unmöglich. Die NEAT-Diskussion, das Projekt für ein neues Energiegesetz, die Alpeninitiative sowie deren Umsetzung und weitere Projekte machen deutlich: Vor einer isolierten Einführung einer CO<sub>2</sub>-Abgabe muss eine Gesamtbeurteilung und -koordination aller vorgesehenen Massnahmen erfolgen.

MARKUS R. SEILER, POLITISCHER SEKRETÄR, FREISINNIG DEMOKRATISCHE PARTEI

**GRÜNE**

Die Grünen unterstützen die Einführung einer griffigen CO<sub>2</sub>-Abgabe grundsätzlich. Dies aufgrund der übergeordneten Zielsetzung der Verhinderung des Treibhauseffekts. Soll die Schweiz die in Rio eingegangene Verpflichtung der Stabilisierung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses erreichen, wäre die Einführung einer solchen Abgabe noch in diesem Jahrhundert nötig. Um so bedauerlicher ist der Entscheid des Bundesrates, die Einführung weiter zu verschieben und

erst ein entsprechendes Gesetz auszuarbeiten.

Dass eine CO<sub>2</sub>-Abgabe zu einer Verteuerung der Heizkosten führt, falls ein Gebäude mit Öl beheizt wird, ist gerade der Sinn einer ökologischen Lenkungsabgabe. Die Verteuerung eines umweltbelastenden Produkts soll zu einem sparsameren Umgang damit führen. Umgesetzt auf Heizungen heisst dies: Optimierung der Gebäudeisolationen, individuelle Heizkostenabrechnung, Umstellung auf alternative, umweltfreundliche Heizmethoden. Dies senkt wiederum die Heizkosten langfri-

stig. Dass dies auch zu einem Investitionsschub und zur Schaffung von Arbeitsplätzen führen würde, sei hier nur am Rande bemerkt. Um zu verhindern, dass diese Investitionen wiederum Wohnraum verteuern, sind staatliche Unterstützungsleistungen zu gewähren.

Wer von Heizkosten im Zusammenhang mit der CO<sub>2</sub>-Abgabe spricht, muss im übrigen die Relationen im Auge behalten: Die Auswirkungen einer CO<sub>2</sub>-Abgabe in der vom Bundesrat vorgesehenen (zu) bescheidenen Höhe wären bezogen auf die gesamten Wohnkosten gering. Zudem würde eine Rückerstattung der Gelder pro Kopf diejenigen Personen belohnen, welche unterdurchschnittliche Wohnflächen belegen, was bei Genossenschaften oft der Fall ist.

Das Heizkostenargument wäre also kein stichhaltiges Argument gegen die Einführung einer CO<sub>2</sub>-Abgabe: Heizkosten müssen in den Zusammenhang mit Wohnkosten gestellt werden, und diese werden durch die Wohnbaupolitik weit stärker beeinflusst. Die Verwirklichung der Ideen der Stadtland-Initiative, von den Grünen immer noch vertreten, brächten hier viel mehr als ein Verzicht auf eine CO<sub>2</sub>-Abgabe.

Und vor allem: Wir sollten mit der Einführung einer CO<sub>2</sub>-Abgabe nicht zuwarten, bis der Treibhauseffekt eine Diskussion über Heizkosten überflüssig macht ...

RENÉ SPAR, SEKRETÄR GRÜNE PARTEI DER SCHWEIZ

Die beiden Parteien waren frei, innerhalb eines vorgegebenen Umfangs sich zum gestellten Thema zu äussern. (Red.)